

Tages-Anzeiger vom

Samstag 22. April 2000

50

## Bilderbogen, ahistorisch

Wie theatralisch ist die  
«Johannespassion»?

Von **Konrad Rudolf Liener**

Nichts scheint näher zu liegen, als die Leidensgeschichte Jesu immer wieder als Stoff für theatralische Umsetzung, auch durch Laien. Diese Geschichte ist auch das Band, das durch alle Umarbeitungen hindurch die verschiedenartigen Elemente von Bachs «Johannespassion» zusammenhält. Warum also bei deren Aufführung statt des gewohnten Konzerts nicht für einmal die Inszenierung wählen, zumal wenn man ein Ensemble hat, das bereit ist, die hohen Anforderungen anzunehmen? Der Versuch, den der Laudate-Chor (Leitung: Michael Gohl) mit sichtlichem Engagement wagte, vermag trotz allem nicht zu überzeugen. Die blutige, von Johann theologisch überhöhte Geschichte widersetzt sich realistischer Darstellung. So hat Jeannot Hunziker die sie inszenierte, eine symbolische Variante gewählt. Auf der Bühne, in den Kostümen von Marina Landolt und in der Lichtregie von Andreas Zihler, entfaltet sich ein Bilderbogen, der einserseits zwiespältige Erinnerungen an Nazarenerkunst, andererseits an ans Betuliche, Naive eines Kindermärchens weckt. Alle die bei den ausgeführten Szenen, wo «die Juden» als Betreiber von Jesu Ermordung geschildert werden, erhüllen, wohl kaum beabsichtigt, einer solchen Visualisierung ihre tiefe Fragwürdigkeit.

Bach hat diese ganze Bilderwelt in seine Musik hereingeholt – und verschlüsselt. Sie ihr wieder zu reissen zu wollen, schafft Probleme. Selbst für die Solisten (Christian Baumgärtel, Verena Barbara Gohl, Philippe Huttenlocher, Eva Oltiványi, Ulrich Studer), die den szenischen Ansprüchen in unterschiedlichem Masse gerecht werden. Und da es sich um unbekümmert über die Rezeptionsgeschichte hinwegsetzt, steht das Ganze zudem in merkwürdigem Widerspruch zum Anspruch des Orchesters Ad Fontes, die Passion kompetent und einfühlsam auf historischen Instrumenten begleitet.

Reformierte Kirche Altstetten,  
19. April.

neue Zürcher Zeitung

NZZ vom

Samstag 22. April 2000

### Bachs Johannes-Passion – szenisch

Ch. B. Die Idee, Bachs Johannes-Passion szenisch aufzuführen, sie in die Tradition der Passions- und Mysterienspiele zu rücken, ist zwar nicht ganz neu, doch nach wie vor recht aussergewöhnlich. Gewiss bedarf Bachs Musik der optischen Verdeutlichung nicht zwingend, doch kann eine solche – zumal für ein weniger erfahrenes Publikum – das Spannungsfeld zwischen dramatisch-epischem und betrachtend-kontemplativem Erzählstil in durchaus willkommener Weise beleuchten. Jeannot Hunzikers Regie verfuhr denn auch wohlthuend behutsam: Vorne in der reformierten Kirche Zürich Altstetten war eine grosse Bühne mit Podien für die handelnden und reflektierenden Personen, für Jesus, Pilatus, Maria Magdalena und für den Evangelisten Johannes, errichtet worden. Auf den Stufen dahinter agierte der durch schlichte Kostüme in Volk, Soldaten und Hohepriester geteilte Chor. Auf plakative Fingerzeige und unnötige Requisiten wurde zugunsten mimischer und gestischer Andeutung bewusst verzichtet. Musikalisch bewegte sich die Aufführung auf solidem Niveau. Das auf historischem Instrumentarium spielende Orchester Ad Fontes legte ein klanglich feines und recht farbenreiches Fundament, über dem der von Michael Gohl vorbereitete Laudate-Chor in den organisch gestalteten Chorälen seine besten Momente hatte. Demgegenüber hätte man sich die Turbae-Chöre zuweilen noch prägnanter, packender vorstellen mögen. Christian Baumgärtel als Evangelist und Philippe Huttenlocher als Pilatus überzeugten stimmlich und gestalterisch ebenso wie die Sopranistin Eva Oltiványi. Zuverlässig auch Verena Barbara Gohl als Maria Magdalena und Ulrich Studer in der Jesus-Partie.

Zürich, grosse reformierte Kirche Altstetten, 20. April.

! ! Datum ??



## Laudatechor mit Johannes-Passion in der ref. Kirche Altstetten

pd.- Nach dem halbszenischen "Salomon" von Georg Friedrich Händel und der Aufführung in szenischen Bildern von Joseph Haydns "Jahreszeiten" wagte sich der Laudate Chor nun an eine bühnendramatische Fassung von Bachs Johannes-Passion.

Eine behutsame gestalterische Umsetzung will viele Aspekte der Passionsmusik intensivieren. Das Zusammenspiel von Musik, Farbe und Bewegung soll die Aufführung für die Chormitglieder wie für das Publikum zum überwältigenden Erlebnis machen. Ziel der Regie von Jeannot Hunziker blieb jedoch die verinnerlichte Darstellung des Passionsgeschehens

und nicht eine bühnenrealistische Inszenierung.

Unter der musikalischen Leitung von Michael Gohl wirken neben dem Laudate Chor und dem auf historischen Instrumenten spielenden Orchester Ad Fontes folgende Solisten mit: Christian Baumgärtel (Evangelist), Ulrich Studer (Jesus), Eva Oltványi (Johannes), Verena Barbara Gohl (Maria Magdalena) und Philippe Huttenlocher (Pilatus).

Zu hören und zu sehen ist diese Johannes-Passion am Gründonnerstag, 20. April, 20.00 Uhr, und am Karfreitag, 21. April, 17.00 Uhr, in der Grossen Reformierten Kirche Altstetten.